

Breslauer



Zeitung.

No. 14. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Montag den 9. Januar 1860.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 6. Januar. Der Patriarch erließ einen Hirtenbrief gegen die Broschüre: Le Pape et le Congrès.

Sassari, 2. Januar. Ein Manifest des Bürgercomité's an das Volk wurde jequestriert und der Prozeß eingeleitet.

Mailand, 5. Januar. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurden die Couriers von Mantua, Venedig und Biacenza angefallen und beraubt.

Livorno, 5. Januar. Es ist eine ausgemachte Sache, daß Oesterreicher als päpstliche Soldaten verkleidet und zu ganzen Bataillonen die Grenze passiren, um sich der päpstlichen Armee einzureihen.

Es ist gleichfalls Thatsache, daß in Triest und Wien die Werbung zum römischen Dienst, unter Leitung eines österreichischen Generals, auf's Großartigste betrieben wird.

London, 7. Januar. Die „Times“ sagt, daß ein Offensiv- und Defensiv-Vertrag zwischen England und Frankreich Unfug wäre und ein gutes Einvernehmen beider zu Gunsten Italiens genüge. Die einzige Lösung wäre, eine gleichzeitige Räumung Italiens von österreichischen und französischen Truppen.

Eine Depesche aus Madrid meldet, daß am 3. die spanische Armee vorwärts gegangen sei und die Mauren sich unthätig verhielten.

Preußen.

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Schullehrer und Organisten Hillich zu Lorenzberg, im Kreise Strehlen, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Cantor Runge zu Schlaup, im Kreise Jauer, und dem Ober-Lootsen Claas zu Memel das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Geh. Reg.-Rath Frhrn. v. Wangenheim den Rang eines Raths dritter Klasse beizulegen und den Kaufmann Otto Günther in Antwerpen zum Konsul daselbst zu ernennen. (St.-Anz.)

(Militär-Wochenblatt.) Gr. zu Schönburg-Glauchau, Sec.-Lieuten. à la suite des Regts. der Garde du Corps, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Major à la suite des 11. Husaren-Regts. und mit der einstweiligen Führung des 6. Kürassier-Regts. beauftragt, zum Oberst-Lieuten. befördert. v. Haber, Sec.-Lieuten. von der Kavallerie 1. Aufgeb. des 3. Bats. 20. Regts., als Sec.-Lieuten. im 7. Ulanen-Regmt. ange stellt. Dr. Böger, Leibarzt Seiner Majestät des Königs und Regiments-Arzt mit dem Charakter als General-Arzt des 5. Ulanen-Regts., unter vorläufiger Attachirung bei dem Medizinalstabe der Armee, zum General-Arzt befördert. Deichmann, Schemel, Baro, Geheime erpedirende Sekretäre und Kalkulatoren beim Kriegsministerium, Cöster, Neumann, Buchhalter bei der General-Militär-Kasse, Schiewer, Geheimer erpedirender Sekr., Intend.-Sekr. beim VII. Armeecorps, Biehs, Dothorn, Intendantur-Sekretaire beim V. Armeecorps, Biber, Intendantur-Sekretär beim VII. Armeecorps, Rabau, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor in Münster, Klink, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor in Berlin, der Charakter als „Rechnungs-Rath“, Noder, Kluge, Seidel, Geheime Registratoren, Miller, Geh. Kanzlei-Inspektor, beim Kriegsministerium, Schramm, Intendantur-Registrator beim V. Armeecorps, der Charakter als „Kanzlei-Rath“ verliehen. Dr. Erdmann, Stabs-Arzt und Marine-Arzt zweiter Klasse, in die Armee als Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bataillons (Straßburg) 2. Landwehr-Regiments zurückversetzt. Elsner, Marine-Sekretariats-Mittrent, zum Marine-Sekretär befördert.

Berlin, 7. Januar. [Vom Hofe.] In dem Befinden Sr. Majestät des Königs hat sich seit unserer letzten Mittheilung nichts geändert. Bei dem befriedigenden Zustande der Kräfte konnte der Aufenthalt im Freien täglich mehrere Stunden stattfinden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Wirkl. Geh. Raths Maire und des General-Majors Freih. v. Manteuffel so wie die Meldungen mehrerer höheren Offiziere entgegen und präsidirten hierauf dem Ministerrathe im königl. Schlosse. (Pr. 3.)

Berlin, 7. Januar. [Congrès und Conferenzen.] Die „Preuß. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: Dem Vernehmen nach haben diejenigen Mächte, welche von dem französischen und dem österreichischen Gouvernement zur Besichtigung des pariser Congresses eingeladen worden waren, nunmehr die Mittheilung erhalten, daß die Eröffnung desselben auf unbestimmte Zeit verlagert werden müsse. In Folge der Bedenken, welche durch die Broschüre „Der Papst und der Congrès“ angeregt sind, scheint das Zustandekommen des Congresses überhaupt fraglich geworden zu sein.

Auch Mecklenburg-Schwerin wird an der am 9ten d. Mts. hier zusammen tretenden Küstenstaaten-Conferenz Theil nehmen und zwar wird diesen Staat der Commandeur der Pionnier-Abtheilung, Major Schmidt, Verfasser einer Denkschrift über die Befestigung der mecklenburgischen Seeküste, vertreten.

[Haus der Abgeordneten.] Die Mitglieder der Fraktion Mathis werden sich zu einer Besprechung am Abend des 11. d. im Abgeordnetenhause einfinden.

Am 4. Januar fand in Saarbrücken die Neuwahl zweier Abgeordneten statt. Es wurden gewählt Geh. Rath Sello in Saarbrück mit 225 Stimmen (Schulze-Delisch erhielt 75 Stimmen) und der frühere Abgeordnete L. H. Köhling. Bei der zweiten Wahl erhielten zuerst: der Landrath von Wittweiler 82, Schulze-Delisch 86, Köhling 124 Stimmen. Da keine absolute Mehrheit erzielt war, erfolgte eine zweite Abstimmung, bei welcher 75 Stimmen auf den Landrath, 68 auf Schulze und 105 auf Köhling fielen. Bei der nun stattfindenden engeren Wahl wurde Köhling mit 124 gegen 74 Stimmen gewählt. (W. 3.)

Die Thronrede, mit welcher am 12. d. Mts. der Landtag eröffnet werden soll, ist innerhalb des Staatsministeriums bereits berathen und wird demnächst ihre definitive Feststellung im Conseil des Prinz-Regenten finden. — In sämtlichen Ministerien hat in den letzten Tagen eine angestrenzte Thätigkeit stattgefunden, um nach Erledigung der betreffenden Unterhandlungen mit dem Finanzministerium sämtliche Staats- bezugs des schleunigen Druckes der Staatshaushalts-Vorlage festzustellen. Selbstverständlich sind mit Rücksicht auf die diesmaligen Mehr-Erfordernisse des Militär-Budgets alle nicht absolut dringlichen Ausgaben in den übrigen Ressorts theils aufgegeben, theils reducirt worden.

Der Prinz-Regent hat die Ordre unterzeichnet, welche die Vorlage des Chegesetzes in der von dem Hause der Abgeordneten in der letzten Session beschlossenen Fassung an den Landtag befehlt.

Italien.

Turin, 1. Januar. [Eine Proclamation Garibaldi's.] Garibaldi hat einen ziemlich wichtigen Entschluß gefaßt. Bekanntlich war er Präsident der von der Lascarina organisirten National-Gesellschaft. Als er diese Präsidentenschaft annahm, war er zweiter Befehlshaber der Ligu und befand sich in Bologna. Seitdem er sich in Folge seiner Demission dem Centrum der Diskussionen mehr genähert hat, scheint er sich den Kühnsten zuzuneigen. Er hat der National-Gesellschaft eine sehr trodene Demission eingeschickt und die Präsidentenschaft der freien Comitien, die sich in eine Gesellschaft der Nazione armata umgewandelt haben, angenommen. Dann hat er an die freisinnigen Italiener folgende Proclamation erlassen:

„Im Namen der italienischen Einheit, ohne welche Italien sich der Freiheit und Unabhängigkeit niemals wird erfreuen können, rufe ich Euch um die der Einheit gewidmeten Fahne des Königs Victor Emanuel. Ihr Alle, in deren Herzen die heilige Liebe Italiens brennt, laßt Eure Streitigkeiten bei Seite und umarmt Euch im Namen des Vaterlandes. In dieser edlen Absicht haben die Liberalen der freien Comitien ihre Gesellschaft in die der bewaffneten Nation umgewandelt und in derselben Absicht nehme ich die Präsidentenschaft derselben an. Möge unser Beispiel von Allen so befolgt werden, daß die Eintracht zwischen Brüdern aufhört, ein Wunsch zu sein, um eine vollbrachte Thatsache zu werden. Das von den Waffen unterstützte Recht sei unser Programm; die Befreiung Italiens sei unser einziger Wunsch. In eine einzige Bhalanz zusammengebrängt, werden wir künftig nur einen einzigen Feind, die fremden Unterdrücker, haben, und wir werden nur in der einzigen Hoffnung der italienischen Freiheit leben.“

Turin, 31. Dezember 1859. Garibaldi. Jetzt fragt es sich, ob die anderen Elemente der Unzufriedenheit abhandeln wollen. Das würde ein großer Beweis des Einflusses des Generals sein. Ja, das würde sogar beweisen, daß Garibaldi diesen Schritt auf den Rath des Königs und Ratazzi's gethan habe.

Turin, 2. Januar. [Fraternisirung.] Vorgestern wurde zu Ehren Garibaldi's ein Banket veranstaltet, wobei jener einen Toast auf Ungarn ausbrachte, „Ungarn der Bruder Italiens.“ Oberst Türr brachte einen Toast aus, worin er die Hoffnung ausdrückte: „Garibaldi im nächsten Frühjahr in Pests zu begrüßen.“ Draußen auf dem Schloßplatz drängte sich indessen die Menge und ließ ein „Gviva Garibaldi!“ um das andere erschallen.

[Der Neujahrsempfang.] Gestern fand am Hofe der gewöhnliche Empfang statt; doch hatte man früher die Meldung ergehen lassen, daß bei dieser feierlichen Gelegenheit der König keine offiziellen Reden annehmen und solche halten würde. Dies hinderte aber die vertraulichen Aeußerungen nicht, welche eben darum vielleicht erpänzierter und ungezügelter waren. Der König fand dabei Gelegenheit, die Bevölkerungen Mittelitaliens für ihr Ausharren in der Annerationspolitik zu loben; er bemerkte auch, daß neue und unerwartete Schwierigkeiten in der Politik aufgetaucht seien, in Folge deren der Congrès auf unbestimmte Zeit aufgeschoben und die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges größer geworden sei. Insbesondere soll er dem neapolitanischen Geschäftsträger, der auf die Fortdauer und Befestigung des Friedens angepielt hatte, gesagt haben, er besorge, man würde das Jahr nicht ohne neue Kämpfe enden; gegen den spanischen Gesandten soll er bemerkt haben, es sei nicht gut, zu viel auf die päpstliche Regierung zu vertrauen.

Rom, 30. Dezember. In dem Kardinals-Kollegium, das vorgestern abgehalten wurde, schilderte der Papst die Situation, und es wurden, der „Independance“ zufolge, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Suspension der Abreise des Kardinals Antonelli nach Paris bis zur Anerkennung der weltlichen Rechte als Basis jeder Congrès-Berathung. 2) Sofortige Vernehmung und Entfaltung der päpstlichen Armee zur Vertheidigung der Integrität des Kirchenstaats. 3) Publikation einer feierlichen Erklärung zur Verdammung der Broschüre: „Der Papst und der Congrès.“

Rom. [Erklärung des „Giornale di Roma.“] Das amtliche „Giornale di Roma“ vom 30. Dezember enthält folgende Erklärung:

Kürzlich ist eine zu Paris bei Didot gedruckte anonyme Flugchrift, betitelt: „Der Papst und der Congrès“, erschienen. Diese Flugchrift ist eine wahre Huldigung für die Revolution, eine taktische These für jene schwachen Köpfe, denen es an richtigen Urtheile fehlt, um das Gift sogleich herauszumieren, welches dieselbe birgt, so wie ein Gegenstand des Schmerzes für alle guten Katholiken. Die Gründe, welche diese Schrift vorbringt, sind eine Wiederholung der Irrthümer und Verunglimpfungen, die schon so oft gegen den heiligen Stuhl geschleudert und so oft schon jezt wiederholt wurden, wie groß auch die Verhöhnung der Wahrheit war, um dieselben als wahr hinzustellen. Sollte etwa der Zweck, den der Verfasser der Flugchrift verfolgte, der sein, denjenigen, dem so große Unfälle drohen, einzuschüchtern, so kann dieser Verfasser versichert sein, daß derjenige, der das Recht auf seiner Seite hat, der vollständig auf dem festen und unerschütterlichen Grunde der Gerechtigkeit fußt, und der namentlich vom Könige der Könige unterstützt wird, wahrlich nichts von den Fallstricken der Menschen zu fürchten hat.

[Aufstand in Sardinien.] Nach einer offenbar sehr problematischen Nachricht der „N. M. 3.“ sollen zu Sassari auf der Insel Sardinien Unruhen ausgebrochen sein, welche bis zur Erwahlung einer provisorischen Regierung führten. Wenn wir recht berichtet sind, sagt das genannte Blatt, ist die vor kurzem erfolgte Aufhebung der Universität von Sassari Grund dieses Aufstandes.

[Zur italienischen Frage.] Ein Correspondent der „Times“ schreibt derselben unter dem 29. Dezember aus Florenz, daß die Ernennung des Grafen Cavour zum ersten sardinischen Bevollmächtigten im Congrès zu vielen Erklärungen die Veranlassung gegeben habe. Graf Cavour's Zurücktritt im Juli von seiner Ministerstelle sei offenbar in Folge des Wunsches der beiden Monarchen, die in Villafranca Frieden geschlossen, geschehen, und kein vernünftiger Mann werde abläugnen, daß die Feindseligkeit des Kaisers von Oesterreich gegen den Grafen Cavour jetzt noch eben so groß wie früher sei. Auch solle die letzte Unterredung Napoleons bei seiner Rückreise durch Turin mit dem Gra-

fen Cavour, seinem Jugendfreunde und intimen Vertrauten seit der Zusammenkunft in Plombieres, keineswegs freundschaftlich geendet haben, und man habe den König von Sardinien weit mehr bemitleidet als gepriesen, daß er aus Staatsgründen seinen ersten Minister den kleinlichen Anforderungen seines Verbündeten zum Opfer gebracht habe. Nun frage man, wie es zugehe, daß Graf Cavour wieder auf der politischen Bühne erscheine, ehe die letzte Scene des großen Drama von 1859 ausgespielt sei? Der Correspondent giebt dann folgende plausible Lösung dieses Problems:

Die Heberenkunft von Plombieres (es ist das jetzt eine geschichtliche Sache) setzt für Sardinien die Erlangung des ganzen Po-Thals bis aus adriatische Meer, welches das lombardisch-venetianische Königreich, die Herzogthümer Modena und Parma und die Legationen umfassen sollte, fest, was ein norditalienisches Königreich von wenigstens 12 Millionen Seelen hergestellt haben würde. Als Erwiderung für diese Vergrößerung trat Sardinien, Savoyen und Nizza an Frankreich ab und erlaubte die Errichtung eines mittelitalienischen Staats aus Toscana und dem cisapenninischen Theil des Kirchenstaates zu Gunsten des Prinzen Napoleon Jerome.

Im Fortschritt des Krieges bemerkte der französische Kaiser recht gut, daß der starke Instinkt der Italiener für die Union, die er den Intriguen Cavour's zuschrieb, ihn um seinen Antheil an dem Handel betrügen würde, und so erfolgte nach der Ankunft des Prinzen Napoleon im Lager mit der Nachricht, daß die Expedition des fünften Armeecorps nach Toscana ihren Zweck ganz verfehlt habe, der Abschluß des unheilvollen Friedens in Villafranca. Frankreich wollte auf seinen Antheil am Handel verzichten, doch Piemont sollte ebenfalls nicht Alles erhalten. Die beiden Kaiser reichten sich die Hände, Victor Emanuel wurde gedemüthigt und Graf Cavour entlassen.

Im weitem Verlauf des Artikels kommt der Correspondent dahin, daß die Bildung eines besonderen mittelitalienischen Reichs noch jetzt das Ziel des französischen Kaisers sei, und dem König von Sardinien sei die Ernennung des Grafen Cavour zum ersten Bevollmächtigten nur unter der Bedingung gestattet worden, daß Sardinien auf dem Congrès auf seine Ansprüche auf die mittelitalienischen Provinzen verzichte, so daß dann diese Provinzen sich gezwungen sehen, eine andere Wahl zu treffen.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. [Die Demission des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten] war diesmal ernst gemeint und der Graf Baleski ist durch den Hrn. v. Thouvenel ersetzt worden. Damit ist die große Schwankung vollbracht, und vorausgesetzt, daß wir keine neue erleben, was keinesfalls zu den Unmöglichkeiten gehört, wird das in der Broschüre dargelegte Programm mit Hilfe Englands zur Ausführung gebracht werden. Das englische Cabinet kann zufrieden sein, der Kaiser macht ihm eine Concession nach der andern, zwei an einem und demselben Tage, die Entfernung des Grafen Baleski von seinem Ministerposten und die Entfernung des Hrn. v. Thouvenel aus Konstantinogel, welche letztere nichts weniger bezeugt, als daß der Kaiser die Suezfrage vor der Hand wenigstens schlummern lassen will. Man glaube übrigens nicht, daß Herr v. Thouvenel deshalb, weil er den englischen Einfluß an der hohen Spitze mit Eifer und Erfolg bekämpfte, zu den principielle Gegnern Englands gezählt werden müsse. Der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist im Gegentheil einer der lebhaftesten Anhänger der englischen Allianz und so revolutionärer Bestimmung, wie man es von einem Diplomaten nur immer verlangen kann. Es wäre übrigens möglich, daß auch Hr. Rouland zurück tritt, denn der Cultusminister ist durch die Broschüre nicht weniger als der Graf Baleski compromittirt. Bekanntlich versicherte er beim Ausbruch des Krieges in einem Rundschreiben an die französischen Prälaten auf das feierlichste, daß der Kaiser alle weltlichen Rechte des Papstes aufrecht erhalten werde. Es hatte immer geheißt, daß dem Grafen Baleski das Staatsministerium vorbehalten sei, aber wie wir hören, will sich Hr. A. Fould nicht dazu verstehen, es mit dem Finanzministerium zu vertauschen. Dagegen soll der Marschall Randon des Gouvernemens müde und zu seinem eventuellen Nachfolger als Kriegsminister der Marschall Niel bestimmt sein. Welches nun die eigentlichen Absichten Frankreichs und Englands in Italien sind, darüber herrscht noch Dunkel. Lord Cowley, dieser diplomatische Courier Napoleon's, scheint nur deshalb nach London geschickt worden zu sein, um die kaiserlichen Vorschläge dorthin zu bringen. Sollte Napoleon sich für die Vergrößerung Italiens durch die Anneration bestimmen haben, so würde er sich — wie man in offiziellen Kreisen andeutet — durch Savoyen bezahlet machen. Und die andern Mächte? Die andern Mächte werden gesehen lassen, was sie nicht ändern, nicht verhindern können, und nach einigem Widerstreben das „Protokoll“ der ohne sie vollbrachten Thatsachen, das ihnen von England und Frankreich vorgelegt werden wird, ganz gemüthlich unterzeichnen. — Das „Univers“ ist heute sehr dreist und wir fürchten fast, daß ihm Unangenehmes widerfahren wird. Es veröffentlicht nicht nur den Artikel des offiziellen Organs der päpstlichen Regierung über die Broschüre „Le pape et le congrès“, ein Artikel, worin dem Verfasser der Schrift angelündigt wird, daß er sich gewaltig verfahren, wenn er gehofft habe, den Papst einzuschüchtern — sondern auch Briefe aus Rom, worin der anonyme Verfasser ein Heuchler erster Größe genannt wird. Außerdem veröffentlicht das „Univers“ eine Analyse der letzten Lieferung der „Analecta juris pontificii“, worin die weltliche Gewalt des Papstes besprochen wird, und zwar in einer höchst orthodoxen Weise, und eine Menge mehr oder weniger scharfer Bemerkungen über die Tagesfrage. Von den andern katholischen Blättern wagt keines den Artikel der „Römischen Ztg.“ abzu drucken. Widerfährt dem „Univers“ nichts Schlimmes, dann werden sie morgen damit herausrücken. — Einem kaiserlichen Dekret zufolge erhalten von jetzt an die Mitglieder des Geheimraths einen Jahresgehalt von hundert-

